

## Inhalt

### Einführung 1

#### A. Mit Christus gekreuzigt 2

1. Tot in Sünden und Übertretungen 2
2. Vom Fleisch bestimmt 3
3. Unter dem Gericht dieser Welt 3
4. Der Herrschaft der Sünde entnommen 4
5. Das Aus für den natürlichen Menschen 4
6. Die Welt (bzw. Babylon) verlassen 4
7. Der Altar vor dem Haus 5

#### B. Dem Leib verpflichtet

1. Aus Einem werden viele 6
2. Die Gestalt der neuen Schöpfung 7
3. Das Gesetz des Geistes des Lebens 7
4. Fest zusammengefügt 8
5. Leben im Leibe 9
6. Die Einheit des Geistes 10
7. Die Fülle Christi 11

#### C. Praktische Konsequenzen 11

1. Sich aus der Hand geben 11
2. Voll Geistes sein 11
3. Sich hinzufügen lassen 11
4. Unter Autorität leben 12
5. Die Disziplin der Gnade 12
6. Als lebendiges Glied im Leibe leben 12
7. Die Einheit des Geistes festhalten 12

Zu beziehen bei:

Christliche Gemeinde in Adliswil  
Postfach, CH-8134 Adliswil/Schweiz

## Der Doppelaspekt der Taufe

Manfred R. Haller

### Einführung

Wer immer sich taufen lassen will, muss sich über folgendes im Klaren sein: Die Taufe ist **1.** etwas **Einmaliges**. Man kann sich nicht zweimal oder gar mehrmals taufen lassen. Genauso wie man nur einmal stirbt, und danach das Gericht kommt, so kann man nur einmal in den Tod Christi eingehen und mit Ihm begraben werden, um nachher für immer mit Ihm zu leben und in einem neuen Leben zu wandeln. Und **2.** ist die Taufe etwas **Endgültiges**. Durch den Schritt ins Wasser und das Untertauchen verlassen wir die Welt für immer, unwiderruflich, und folgen dem Lamm nach, wohin immer es geht. Es gibt hier kein Zurück. Jedes Zurückgehen, jedes Zurücknehmen des Taufversprechens bedeutet Abfall vom Glauben und eine Untreue gegenüber unserem ersten Gelöbnis, die mit nichts weniger als mit Ehebruch verglichen werden kann. Damit wir wissen, was wir tun, wenn wir um die Taufe nachsuchen, möchte ich folgendes zu bedenken geben. Durch die Taufe drücken wir zwei grundsätzliche Dinge aus: 1. Wir sind mit Christus gekreuzigt, das heißt, wir identifizieren uns mit Seinem Tod und lassen uns deshalb im Taufwasser begraben. Die Taufe beschließt unser sündhaftes, eigenwilliges Leben und übergibt unsere alte Existenz «in Adam» dem Tode Christi. Dadurch erklären wir, dass wir sowohl der Welt, als auch uns selbst, aber auch der Sünde und der Verderbnis der alten Schöpfung gegenüber gestorben sind. Wir geben uns selbst auf, wir akzeptieren das Gericht Gottes über das alte Leben im Fleisch, dass es nichts taugt, dass ihm die Herrlichkeit fehlt, die es vor Gott haben sollte, dass aus diesem Bereich nichts Gutes, nichts Gott Wohlgefälliges hervorgehen kann. Sowohl unsere scheinbar guten, wie auch unsere weniger guten bzw. schlechten Seiten übergeben wir dem Tod. Dort gehören sie hin. Dort sollen sie auch bleiben. Aber das ist nicht das Ende. Da ist noch der zweite, eigentlich viel wichtigere und folgenschwerere Aspekt derselben Taufe:

2. *Wir gehen nicht nur ins Wasser hinein und tauchen unter, nein, wir kommen auch wieder hoch! Wir sind nicht nur mit Christus gekreuzigt, sondern auch mit Ihm auferweckt worden. Durch die Taufe vereinigen wir uns nicht nur mit dem Tod Christi, sondern auch mit Seiner Auferstehung. Wir geben nicht nur unser altes Leben preis, sondern wir empfangen ein neues Leben, in dem wir vom Tag unserer Taufe an ausschließlich wandeln. Die Taufe verpflichtet uns zu diesem neuen Leben im Geist, und sie bindet uns für immer an die Wirklichkeit der Auferstehung und Erhöhung Christi. Unser Leben in dieser Welt wird nicht mehr vom Gesetz der Sünde und des Todes bestimmt, sondern vom Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus. Dieses Gesetz verkörpert in allem den Willen Gottes, und wir haben nur noch einen einzigen Wunsch, nämlich in allem, unter allen Umständen und um jeden Preis den Willen Gottes in Christus Jesus zu tun. Und dieser Wille verwirklicht sich ausschließlich im Leib Christi. Wenn wir getauft sind, sind wir nicht mehr einzelne Christen mit ihren persönlichen Meinungen, Ansichten, Überzeugungen und Vorstellungen, sondern wir sind Glieder des einen Leibes Christi und sind vollständig auf den Dienst aller Glieder dieses Leibes angewiesen. Nach der Taufe kommt der Altar, und der Altar konkretisiert sich in der Gemeinschaft der Heiligen an Ort. Wer sich der Gemeinschaft der Heiligen entzieht und glaubt, allein zurechtzukommen und auf niemanden angewiesen zu sein, der verleugnet seine Taufe, der widerspricht dem grundsätzlich, was er durch die Taufe zum Ausdruck gebracht und vor Gott und Menschen bezeugt hat. Einen solchen kann Gott nicht anerkennen, und wenn der Bräutigam kommt, wird er zu hören bekommen: «Ich kenne dich nicht!» Gottes Wille ist der Leib! Und der Leib besteht aus allen Heiligen dort, wo du wohnst. Dies ist nicht «geistlich», oder bloß «im übertragenen Sinne» gemeint. Paulus spricht davon, dass die Glieder des Leibes fest zusammengefügt seien, dass ein Glied am andern hänge, und dass jedes so funktioniere, wie Gott es im Leibe eingesetzt habe. Wer diesen Aspekt der Taufe ignoriert und sich die Gemeinschaft mit Gläubigen nach seinem Gusto aussucht, der verleugnet seine Stellung «in Christus» und verweigert sich dem Willen Gottes. Er hat Gott gegen sich, auch wenn er sich noch so sehr mit dem Willen Gottes im Einklang glaubt. Die Tatsache - sein konkretes, eigenwilliges Verhalten - spricht gegen ihn.*

*Wir wollen die beiden Aspekte einzeln durchgehen und sehen, was sie für uns bedeuten. Dann ziehen wir die Konsequenzen für unser persönliches, praktisches Leben.*

1. Aspekt:

### **A. Mit Christus gekreuzigt**

*Römer 6,3-4: «Wisst ihr denn nicht, dass wir alle, die wir auf (w. in) Christus Jesus (hinein-)getauft wurden, auf (w. in) seinen Tod (hinein-)getauft worden sind? Wir wurden mit Ihm begraben durch die Taufe auf (w. in) den Tod; und Wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde so sollen auch wir als neue Menschen leben.»*

*, Galater 2,19-20: «ich bin mit Christus gekreuzigt; nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir».*

#### *1. Tot in Sünden und Übertretungen*

Der natürliche Mensch, so wie er in diese Welt hineingeboren wird, ist nach dem Urteil Gottes tot in Sünden und Übertretungen (vgl. Eph. 2,1). Wir müssen dies gut verstehen. natürlich sind wir quicklebendig, sobald wir auf der Welt sind. Dieses «tot» bezieht sich auch nicht auf das physische Leben, das wir durch die Geburt bekommen, sondern auf unsere Beziehung zu Gott. Für Gott sind wir tot. Es ist so wie bei einer elektrischen Leitung. Solange sie nicht unter Strom steht, ist sie tot. Beim Telefon meldet sich niemand, die Fernsehübermittlung kommt nicht zustande: Die Leitung ist tot. Der Mensch in diesem Zustand kann die größten Werke vollbringen, er kann sogar sehr religiös sein, aber seine Leitung zu Gott ist tot, er ist abgeschaltet. Gott kommt in seinem Leben und in seinem Bewusstsein nicht vor; Was den Kontakt unterbricht, ist die Sünde, und zwar nicht nur diejenige, die wir selber begehen. Es ist die Macht der Sünde, die uns beherrscht, und unter der wir gezeugt und geboren wurden. Dieser Mensch ist für Gott unbrauchbar. Er muss ans Kreuz. Der funktionslose Geist in seinem Innern muss von Gott her, durch den Heiligen Geist, zum Leben erweckt werden, und dann muss dieser lebendiggewordene Geist die Herrschaft dieses Lebens übernehmen. Dann werden wir vom Geist bestimmt und die Leitung steht unter Strom. Wir haben Gemeinschaft mit Gott und

Gott teilt sich durch uns mit. Wenn wir uns taufen lassen, übergeben wir eben diesen unbrauchbaren, stromlosen alten Menschen in den Tod Christi und lassen ihn im Taufwasser begraben. Wenn wir aus dem Wasser herauskommen, leben wir nicht mehr unser bisheriges Leben, sondern ein neues Leben im und durch den Geist. So werden wir zu geistlichen Menschen, die in allem Gottes Willen tun.

## *2. Vom Fleisch bestimmt*

Sobald wir anfangen, Christus nachzufolgen, stellen wir fest, dass wir es nicht nur mit Sünden und Übertretungen zu tun haben, sondern dass da noch eine Schicht vorhanden ist, die uns zu schaffen macht, die viel tiefer liegt als konkrete Sünden und Vergehen, deren wir uns bewusst sind. Auch wenn wir die Gewissheit haben, dass der Herr uns alle Sünden und Vergehen vergeben hat, entschwindet uns das Bewusstsein der Gegenwart Gottes und die Freude Seiner Gemeinschaft sehr schnell, und wir fühlen uns irgendwie schuldig, auch wenn wir uns keiner konkreten Sünde bewusst sind. Diese Schicht, die da zum Vorschein kommt und eine neue Barriere zwischen uns und Gott aufrichtet nennt die Bibel «Fleisch». Fleisch ist alles, was ich von mir aus: ohne Gott, denke, fühle, tue. Das Fleisch ist der autonome Mensch, der selber weiß, was richtig ist, was für ihn gut ist, was er braucht und worauf er ein Recht hat. Es ist der um sich selbst kreisende um seine eigenen Bedürfnisse besorgte, sich selbst rechtfertigende, sich selbst bemitleidende und auf seine Rechte pochende Mensch. Die moderne Psychologie hat dafür das Wort «Ego» geprägt, was aber im biblischen Sinne nicht das sich seiner selbst bewusste Ich bedeutet, sondern das auf sich selbst bezogene, in sich selbst verliebte und sich in allem bevorzugende Ich. Dieses Ich wurde in Christus auf Golgatha gekreuzigt. Paulus sagte von sich: «Ich lebe nicht mehr, Christus lebt in mir». Und genau das bezeugen wir, wenn wir uns taufen lassen. Wir geben unser egoistisches Ich in den Tod. Wir leben nicht mehr für uns, wir betrachten unser Leben nicht der Rede wert, wir fragen nicht mehr danach, was ich empfinde, was ich brauche, wie ich das sehe oder wie es mir geht. Das haben wir abgelegt, diesem Ich gegenüber sind wir gestorben. Unser Leben dreht sich nur noch um Christus: Wir fragen nach Seinen Bedürfnissen, nach Seinen Urteilen, nach Seinem Willen und nach den Bedürfnissen Seines Leibes. Wir leben nicht mehr

für uns selbst, und wir sterben auch nicht für uns selbst. Wenn wir leben, so leben wir dem Herrn, wenn wir sterben, so sterben wir dem Herrn. Wir haben uns in Seine Hände gegeben. Wir gehören Ihm. Er kann über uns nach Belieben verfügen. Das drücken wir aus, wenn wir uns taufen lassen.

## *3. Unter dem Gericht dieser Welt*

Nachdem der Mensch den Weg der Sünde beschritten hatte, wurden nicht nur seine Nachkommen dadurch in Mitleidenschaft gezogen, sondern der ganze Kosmos fiel der Verderbnis verschloss sich dem Licht und der Wahrheit Gottes. Die unmittelbare Folge der Sünde Adams war der Tod, und die Bibel sagt ganz klar, dass durch die Sünde des einen der Tod zu allen Menschen durchgedrungen sei. So wurde auch der ganze Kosmos ein Kosmos des Todes. Die Heiligkeit Gottes verlangte das Gericht über die, die gesündigt hatten, und über die Welt, die Satan an sich gerissen und zu seinem Herrschaftsgebiet erklärt hatte. Der Tod Christi auf Golgatha bedeutete das Gericht über die Sünde und den Tod in diesem Kosmos. Wer nicht aus Gott geboren und getauft ist, ist noch immer ein Teil dieser Welt und steht damit unter der Herrschaft Satans und vollbringt, ohne dass er sich dessen bewusst ist, seinen Willen. Wenn ich mich taufen lasse, bekenne ich durch diesen Schritt ins Wasser, dass ich das Gericht Gottes über mich und mein bisheriges Leben in der Welt und unter der Herrschaft Satans akzeptiere und mich von allem lossage und trenne, was mich an diese Welt bindet (Es bedeutet aber noch mehr als bloß den Vollzug der Taufe; es heißt für mich auch, alle meine Beziehungen zu Menschen und Dingen im Lichte Gottes zu klären, Unrecht wieder gutzumachen, Schulden zu begleichen und Menschen und Umstände freizugeben, auf die ich bisher Anspruch erhoben habe). Wer sich taufen lässt, vollzieht einen klaren und definitiven Schnitt zwischen sich und der Welt. Die Welt hat ihm nichts mehr zu sagen, und er orientiert sich auch nicht mehr an der Welt. Was die Welt über ihn sagt, wie sie über ihn urteilt, kümmert ihn nicht. Ihn interessiert nur, ob er dem Herrn gefalle, ob der Herr mit ihm zufrieden ist. Darum lässt er sich taufen.

#### 4. Der Herrschaft der Sünde entnommen

Die Taufe hat auch eine direkte Beziehung zur Sünde. In der Welt herrscht die Sünde, und durch die Sünde der Tod. Wenn wir das Wesen der Sünde begreifen wollen, dürfen wir nicht bei einzelnen sündigen Taten, sündhaften Gedanken oder Gelüsten stehen bleiben. Die Sünde ist eine alles beherrschende, zwingende Macht, der wir uns aus eigener Kraft nicht entziehen können. Sie herrscht diktatorisch über uns, und trotz allen Bemühens unsererseits bringt sie es immer wieder fertig, dass wir ihr zu Willen sind und das tun, was wir eigentlich nicht wollen. Alles Kämpfen und Sich-Wehren nützt hier auf die Dauer rein nichts. Die Sünde ist das Gesetz dieses Kosmos, sie herrscht wie ein Naturgesetz und Sie hat sich so sehr in unser Wesen eingenistet, dass sie zu unserer wahren Natur geworden ist. Das einzige, was uns hilft und uns von der Zwangsherrschaft der Sünde und des Todes befreit, ist ein anderes Gesetz, das Gesetz von Römer «Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat uns vom Gesetz der Sünde und des Todes befreit!». Wo immer wir diesem Gesetz folgen, wann immer wir uns vom Geist bestimmen lassen und **Ihm** gehorchen, hat die Sünde keine Macht mehr über uns und sie kann uns nicht mehr zum Sündigen verleiten. Achten wir nicht auf das Gesetz des Geistes, gewinnt die Sünde aufs Neue die Oberhand und schon fallen wir wieder. Nur dieses andere Gesetz des Geistes hat die Macht, die Sünde in uns zu entmachten und in Schach zu halten. Wenn wir uns taufen lassen, bezeugen und verkündigen wir der ganzen Schöpfung, dass wir dem Gesetz des Geistes folgen wollen, und dass deshalb das Gesetz der Sünde und des Todes keine Macht mehr über uns hat. Die Taufe verpflichtet uns somit, im Geist zu wandeln, und dies ununterbrochen.

#### 5. Das Aus für den natürlichen Menschen

Adam war der erste Mensch. Er war dazu bestimmt, ewig zu leben und der Stammvater einer ganzen Menschheit zu werden die diesen Kosmos bevölkern, Gott verherrlichen und in allem Seinen Willen tun sollte. Dieser Mensch ging für Gottes ursprüngliche Absichten verloren. Aber Gott wollte nicht auf den Menschen verzichten. So sandte er Christus, den zweiten Menschen, der nicht sündigte und durch dieses sündlose Leben und

den Gehorsam bis zum Tod den Tod überwältigte und ein neues, ewiges, sündloses Leben ans Licht brachte, das nun allen geschenkt wird, die sich durch das Kreuz aus Adam in Christus hineinversetzen lassen. Die Taufe bedeutet das Ende, das Aus für die Linie Adams in unserem Leben, und gleichzeitig den Anfang der neuen Linie, der Linie Christi, welches die Linie Gottes und des Geistes ist. Wir geben das adamitische Leben, unser ganzes adamitisches Wesen in den Tod, und wir greifen nie mehr darauf zurück. Und dies müssen wir gut verstehen: Gott knüpft nicht mehr bei Adam an, wenn er die menschliche Linie fortsetzt. Adam ist für ihn am Kreuz gestorben. Und darum müssen auch wir mit Christus gekreuzigt werden. Sobald wir uns mit dem Gekreuzigten identifiziert haben, werden wir in Christus hineinversetzt, in den neuen, zweiten Menschen, und wir leben Sein Leben, das heißt, Er lebt nun Sein Leben in uns und durch uns. In der Taufe wird das Adamleben begraben, und aus dem Tode hervorgeht Christus als der zweite Mensch. Beim 2. Aspekt der Taufe werden wir sehen, dass dieser «zweite Mensch» eine gemeinschaftliche Größe ist, das heißt, wir teilen dieses Christusleben mit allen, die wie wir in Christus sind. Es ist ein Leben in Gemeinschaft, ein Leben im Leib Christi, es ist die Gemeinde als die Braut Christi, die hier in Erscheinung tritt. Doch davon später mehr. Wichtig ist hier nur, dass nichts von Adam in dieses neue Leben hinübergenommen werden kann. Adam ist ausgeschieden und hat keinen Platz mehr im Plane Gottes mit dem Menschen. Darum muss alles in der neuen Schöpfung, d.h. nach der Taufe, aus Christus hervorgehen, durch den Geist hervorgebracht werden, von Gott ins Dasein gerufen und geboten worden sein. Er, Christus, ist der Ursprung von allem, was wir in Christus sind und je sein können. Das bezeugen wir, indem wir uns taufen lassen.

#### 6. Die Welt (bzw. Babylon) verlassen.

Wir haben schon über das Gericht gesprochen, das Gott in Christus am Kreuz von Golgatha vollstreckt hat, und das ebenfalls in Christus auch an uns vollstreckt wurde bzw. vollstreckt werden muss. Das geschieht durch die Taufe. Aber wir müssen noch unsere Beziehung zur Welt klären. Als natürliche Menschen sind wir ganz automatisch, von Geburt an, Teil dieser gefallenen Weltordnung und unterstehen der Herrschaft Satans.

Wir haben dies nicht gewollt. Es ist schlicht eine Tatsache, die wir vorfinden. Dieses System wird organisiert und kontrolliert von Geistern, von «Fürstentümern und Gewalten» des unsichtbaren Bereichs, die allesamt Satan unterstehen und mit Furcht und Terror seinem Willen gehorchen. Wir können uns dem Einfluss der Finsternis nicht entziehen; sie durchdringt uns, wir nehmen sie mit der Muttermilch in uns auf. Die Gedanken, die in unserem Sinn aufsteigen, sind nicht unsere eigenen, sondern werden von Geistmächten gesteuert, die wir nicht kennen und deren Vorhandensein wir uns überhaupt nicht bewusst sind. Wir tun automatisch, ohne dies eigentlich zu wollen, den Willen der Beherrscher dieser Welt und sind mit tausend Ketten an diese Welt gefesselt. Wir denken wie die Welt, wir empfinden wie die Welt, wir finden gut, was die Welt gut findet, und schlecht, was die Welt schlecht findet. Wir bejubeln, was die Welt bejubelt, und misstrauen dem, dem die Welt misstraut. Die Welt - das ist das Reich der Finsternis, das Reich Satans und Seiner Machthaber. Wir können nicht Bürger zweier Reiche sein. Wenn wir zum Reich Gottes gehören wollen, müssen wir das Reich Satans verlassen. Wie aber können wir verlassen, was so sehr zu unserer irdischen Identität gehört? Nur durch den Tod. Man kann nur auf dem Weg des persönlichen Sterbens diese Welt verlassen. Wenn wir getauft werden, dann verlassen wir die Welt, indem wir uns in den Tod Christi begeben und uns mit dem Gekreuzigten identifizieren. Dann hat die Welt, und mit ihr alle Mächte der Finsternis, keine Gewalt mehr über uns. Dann sind wir «dem Machtbereich der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes» (Kol. 1,13). Für Menschen, die in einer christlichen Umgebung aufgewachsen sind, kann im Zusammenhang mit der Taufe noch eines wichtig werden. Den wenigsten ist bewusst, wie sehr auch alle religiösen Systeme - Kirchen, denominationelle Gemeinschaften und Kulte - ein fester Bestandteil dieses «Äons» sind, der bekanntlich vergeht. Wenn ich mich also taufen lasse, dann verlasse ich nicht nur die gottlose Welt, sondern auch die fromme Welt mit all ihren Erscheinungsformen. Christus ist keine Organisation. Christus ist keine Denomination. Christus ist keine «Kirche». Durch die Taufe verlasse ich demzufolge auch das ganze denominationelle System, und ich kann zeitlebens hier auf Erden nicht in Christus sein und irgend einer von ihnen angehören bzw. unterstehen. Damit würde ich nur meine neue Identität «in Christus Jesus» ver-

leugnen. So weit reicht der Schritt, den ich mit der Taufe vollziehe.

### *7. Der Altar vor dem Haus*

Die Taufe ist der «Altar vor dem Haus» (vgl. Ez. 40,47). Wenn ich mich taufen lasse, errichte ich einen Altar, auf dem ich mich selbst als lebendiges Ganzopfer Gott darbringe. Wenn im Alten Testament jemand den Tempelbezirk betreten wollte, um Gott anzubeten, dann musste er zuerst zum Altar im Vorhof kommen und ein makelloses Tier opfern. Dieses Tier wurde als Ganzopfer dargebracht, das heißt, es gehörte ganz und gar Gott. Kein Priester, auch nicht der darbringende Gläubige, durfte irgend etwas davon für sich nehmen. Es wurde vom Feuer verzehrt und stieg als lieblicher Wohlgeruch zu Gott empor. Erst wenn dieses Opfer dargebracht war, durfte er ins Innere des Tempelareals treten und konnte dort Gott preisen und anbeten. Petrus sagt von den Gläubigen, Gott habe sie als einzelne Steine berufen, um sie zu einem Haus, nämlich zum Haus Gottes, zusammenzubauen. Jeder, der sich taufen lässt, ist ein solcher lebendiger Stein. Durch die Taufe übergibt er sich ganz, vollständig, Gott, mit Haut und Haar und lässt sich von Gott mit allen andern lebendigen Steinen zum Haus Gottes zusammenfügen. Der Altar und das Haus gehören zusammen. Wo kein Altar ist, da gibt es auch kein Haus, keine Gemeinde, keinen Leib Christi. Darum müssen wir gut begreifen, was die Taufe für uns bedeutet: Wir geben uns durch sie völlig aus der Hand, wir übereignen uns Gott. Wir stellen uns Gott zur Verfügung, das heißt ganz wörtlich: «Wir wollen, daß Er fortan über uns selbst, unsere Zeit, unser Geld, unsere Beziehungen, unsere Freizeit verfügt, dass Er damit machen kann, was Er will. Und mehr noch: Unsere Taufe ist nur dort wirksam und gültig vollzogen worden, wo wir uns zusammenbauen lassen, wo wir uns einfügen lassen, wo wir uns beschneiden und an die Brüder und Schwestern binden lassen. Wenn ich getauft bin, kann ich nicht mehr tun und lassen, was ich will; ich habe nicht mehr die freie Wahl, mit wem ich mich versammeln und in welcher Form ich Gott dienen und anbeten will. Ich gehöre ausschließlich Gott und den Brüdern und Schwestern des Ortes, wo Gott mich gerufen hat. Die Verwirklichung der Taufe, des Altars, auf dem ich mich Gott geweiht habe, und von dem ich nicht mehr loskom-

me, ist die konkrete Gemeinschaft der Heiligen am Ort. Dort bin ich festgebunden; dort gehöre ich nicht mehr mir selbst, sondern Christus. Dort findet mein Gottesdienst, meine Anbetung, statt. Ohne Altar keine echte Anbetung, kein wahrer Gottesdienst! Wir sollten das Wort in Römer 12,1-2 gründlich bedenken: «Ange-sichts des Erbarmens Gottes ermahne ich euch, meine Brüder, euch selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt; das ist für euch der wahre und angemessene Gottes dienst. Gleichet euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt was der Wille Gottes ist: was Ihm gefällt, was gut und vollkom-men ist». Das ist unser neutestamentlicher Gottesdienst! Es ist gut, wenn gleichzeitig mit der Taufe eine bewusste und radikale Übergabe an den Herrn vollzogen wird. Eine Hilfe dazu ist ein Blatt mit zehn Punkten, die diese Hingabe präzisieren. Wenn wir diese Punkte ernsthaft vor Gott durchbeten und sie mit unserem Namen unterzeichnen, haben wir ein Dokument unserer Hingabe vor uns, das uns vor Gott und Menschen verpflichtet. Denn Mitunterzeichner sind mindestens 2 Brüder der Gemeinde, die bei diesem Übergabegebet anwesend waren. «Durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen wird jede Sache entschieden» (2. Kor. 13,1)

## 2. Aspekt

### B. Dem Leib verpflichtet

*1. Kor. 12,12-13: «Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.»*

#### *1. Aus Einem werden viele*

Das Geheimnis der Auferstehung besteht darin, dass Christus als der eine, gehorsame Sohn in den Tod ging, aber als der «Erstgeborene vieler Brüder» auferweckt wurde. Somit sind alle, die mit Ihm starben und begraben wurden, in Ihm auch auf-erweckt worden und teilen mit Ihm Sein reines, göttliches, unzer-störbares Auferstehungsleben. Aus dem Einem, dem Lamm Got-

tes, sind viele geworden. Christus ist seit der Auferstehung nicht mehr ein Einzelner unter vielen Einzelnen, sondern Er ist das Haupt einer neuen Schöpfung, eines neuen, kollektiven Menschen. Paulus sagt in 1. Kor. 12, dass die Vielen wiederum einen einzi-gen Leib bilden, und dieser eine Leib sei «der Christus». Der Auferstandene schließt also alle in sich, die sich durch Tod und Auferstehung mit Ihm verbunden haben. In diesen Vielen *lebt* ein Einziger, durch diese Vielen drückt sich ein Einziger aus, nimmt ein Einziger Gestalt an: Christus alles und in allen. Darum ist für unseren Wandel mit Gott die Wendung «in Christus» so ungeheu-er wichtig. Sie sagt, dass wir mit allen Heiligen zu einem einzigen Leib verbunden sind, und dass wir nur so, in Christus, d.h. in der Gemeinschaft der Brüder, als Christen existieren können. Als Maria am Auferstehungsmorgen den Herrn für sich haben und Seine Füße umfassen wollte, um Ihn nie wieder loszulassen, sagte Er zu ihr: «Tu das nicht, Ich gehöre nicht dir allein. Gehe hin zu den Brüdern. Dort werde ich euch erscheinen und in eurer Mitte sein». Dasselbe finden wir im Hohenlied. Als die Braut verzwei-felt rief: «Wo finde ich den, den meine Seele liebt?», erhielt sie zur Antwort: «Folge der Spur der Herde; dort wirst du ihn fin-den.» Du hast Christus, den lebendigen, persönlich anwesenden Herrn, nur in der Gemeinschaft der Brüder. Dein neues Leben, das du bei der Wiedergeburt empfangen hast, ist ein gemeinsames, ein gemeinschaftliches Leben. Wenn du Christus willst, dann gehören die Brüder immer dazu. Du kannst Christus nicht mehr ohne die Brüder haben. Das ist das erste, das du wissen musst, nachdem du getauft worden bist: Dein Leben als Christ ist einge-bunden in die Gemeinschaft. Du bist der Gemeinschaft verpflich-tet. Du bist ein Glied am Leib Christi. Der neue Mensch, das bist nicht du mit deinem persönlichen Glauben, sondern das ist Chri-stus in der Gestalt Seines Leibes; das seid ihr, die Vielen, als der eine Leib. Jetzt musst du lernen, dich in Gemeinschaft zu bewegen, der Gemeinschaft der Brüder zu dienen, von ihnen zu lernen, durch sie das Wort des Herrn zu vernehmen, und mit ihnen und unter ihnen der Autorität des Hauptes über dem Leib zu gehor-chen. Die Stimme des Bruders sei dir die Stimme des Herrn sel-ber. Die Autorität, unter die du dich gestellt vorfindest, sei dir die Autorität des Hauptes, die Autorität von Christus selbst. Die Gemeinschaft der Brüder, das ist fortan dein Lebensraum, deine Fülle, aber auch deine Begrenzung und deine Kontrolle. Denke

immer daran: «Der Christus im Bruder ist größer als der Christus im eigenen Herzen».

## 2. Die Gestalt der neuen Schöpfung

In Römer 8 sagt Paulus etwas Erstaunliches: Wir seien berufen, «an Wesen und Gestalt Seines Sohnes» teilzuhaben. Das erste leuchtet uns ein. Wir haben am Wesen Christi teil, indem Er als der Auferstandene, als der lebendig machende Geist, in uns wohnt. Wie aber verhält es sich mit der «Gestalt»? Nun, die Gestalt der neuen Schöpfung, die sichtbare Gestalt des auferstandenen Herrn, ist der Leib! In Römer 12 belehrt uns der Apostel Paulus, dass der Wille Gottes für den neutestamentlichen Zeitraum der Leib Christi ist. Der Altar, mit dem das Kapitel beginnt, ist die Voraussetzung dafür, dass wir imstande werden, den Willen Gottes zu erkennen. Und der Wille Gottes - das zeigt die Fortsetzung dieses Kapitels eindeutig - ist das, was er da beschreibt, wie wir als Christen leben sollen: als der Leib Christi! Wenn du dich taufen lässt, dann wirst du, wie es unser Leitwort für den Teil B sagt, in den Leib Christi hineingetauft, und das Wort betont: in *einen* Leib getauft! Die Taufe führt uns unmittelbar zum Leib Christi. Wir werden durch die Taufe eingegliedert in einen einzigen Organismus, in eine kompakte, organische Einheit, welche die Bibel Leib Christi nennt. Da gibt es keine Einzelteile mehr, die unabhängig irgendwo für sich existieren. Da ist alles zusammengefügt und zusammengehalten, da ist jedes Glied mit den andern Gliedern verbunden, auf die übrigen bezogen, für die andern Glieder da, und da hängt auch unser eigenes Leben vom Wohlergehen und Funktionieren des gesamten Organismus, also aller andern Glieder desselben Leibes, ab. Es geht hier nicht um eine Lehre vom Leib Christi. Du musst jetzt nicht eine «Gemeinde» suchen, die den Leib Christi lehrt und zu verwirklichen trachtet. Fange an, dich mit denen zu verbinden, die in deiner nächsten Nähe wohnen, von denen du weißt, dass sie wiedergeborene Christen sind. Suche ihre Gemeinschaft (meistens fängt diese mit Gebetsgemeinschaft an), fange an, ihnen zu dienen, wisse dich ihnen verpflichtet. Trefft euch zum Gebet und zum geistlichen Austausch, und auch zur Ausübung aller geistlichen Gaben, die der Herr in eurer Mitte offenbaren will. Dazu braucht ihr kein Gebäude, keine Predigt, keinen Prediger, keine feste Gemeindestruk-

tur und kein Wochenprogramm. Dient einander, jeder mit dem, was er vom Herrn empfangen hat, und kümmert euch umeinander und seid für einander da. Bekennt euch zu einander und lasst nicht zu, dass irgend etwas euch je auseinanderreißt und trennt. Das ist der Leib. Eines musst du unbedingt noch wissen: Zum Leib Christi gehören alle Heiligen, auch diejenigen, die sich nicht mit euch versammeln, und die nichts mit euch zu tun haben wollen, weil ihr nicht einer offiziellen kirchlichen Struktur angehört. Bleibt auf diesem Grund der Einheit aller Gotteskinder. Nur auf diesem Boden können wir den Leib Christi konkret zum Ausdruck bringen. Alle gehören zu euch, wie Paulus es ausdrückt - ihr aber gehört Christus!

## 3. Das Gesetz des Geistes des Lebens

Nach der Taufe folgt, dem Zeugnis der Schrift gemäß, das Leben im Geist. Wir haben schon gehört, dass das Gesetz der Sünde und des Todes, dem wir einst hoffnungslos ausgeliefert waren und das unseren ganzen Wandel bestimmte, nur durch ein höheres Gesetz aufgehoben und überwunden werden kann: «durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus». Nachdem du dich also in den Tod Christi und der Welt für immer den Laufpass gegeben hast, unterstehst du vollständig diesem neuen Gesetz des Geistes des Lebens, und da musst du verstehen und wohl beachten, dass dieses Gesetz das Lebensgesetz des ganzen Leibes Christi ist. Der Geist, den du durch die Wiedergeburt und die Geistestaufe empfangen hast, ist der Herr des Leibes, der alle Funktionen koordiniert und alle Glieder aufeinander abstimmt, so dass sie harmonisch und konfliktfrei miteinander funktionieren. Die Bibel spricht von der «Gemeinschaft des Geistes», und damit meint sie, dass alle Teile der neuen Schöpfung an einer einzigen Realität teilhaben, in einer einzigen Wirklichkeit miteinander kommunizieren, einem einzigen Geist gehorchen, der alle erfüllt und dadurch auch alle beherrscht. Und dieser Geist ist der Heilige Geist, der an Pfingsten «über alles Fleisch» ausgegossen wurde. Vergiss niemals: Du teilst den Heiligen Geist mit allen deinen Brüdern und Schwestern. Wenn du also einen bestimmten Eindruck hast, was der Geist dir geoffenbart haben könnte, dann muss das, was du glaubst, von Gott empfangen zu haben, mit dem Leib übereinstimmen, denn derselbe Geist, der in dir wohnt, wohnt

auch in allen andern. Du kannst nicht unabhängig vom Leib Offenbarung empfangen und behaupten, dies sei Gottes Wille für dich. Du würdest damit nicht nur deiner Taufe widersprechen, sondern Gott zum Gegner haben, denn der Heilige Geist ist immer auf der Seite der Brüder, des Leibes. Nur was durch den Leib, durch die Gemeinschaft der Geschwister bestätigt wird, kannst du als vom Herrn annehmen und dein Leben danach richten. Der Heilige Geist verlangt nie etwas von dir, das sich gegen die Interessen des Leibes Christi richtet oder das dem Prinzip des Leibes zuwiderläuft. Dies trifft ganz besonders auf deine Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinschaft zu. Der Geist will die Einheit. Sobald du aus irgendwelchen Gründen eine Gemeinschaft verlassen möchtest, handelst du gegen die Interessen des Leibes und sündigst gegen den Heiligen Geist, denn Er ist gegen jede Trennung. Wenn du die Gemeinschaft verlässt, ohne dass der Herr dich zu etwas Bestimmtem gerufen hat und dieser Ruf von der Gemeinde bestätigt worden ist, dann bringst du dich um die Versorgung des Leibes und begibst dich in Gefahr, geistlich zu verdorren und in den Sog des Gesetzes der Sünde und des Todes zu geraten. Die Bibel nennt das Untreue oder Abfall, Apostasie. Der Leib und die Gemeinschaft des Leibes ist deine geistliche und ewige Sicherheit. Hier kannst du wachsen und Christus in allen Seinen Dimensionen erkennen. Hier findest du eine Weite und eine Fülle, und auch eine Freiheit, wie sie nirgends sonst zu haben ist. Der Preis, in diese Gemeinschaft des Leibes zu gelangen, ist hoch: Es kostet dich dein Leben (davon redet die Taufe!). Aber der Preis, den du bezahlst, wenn du die Gemeinschaft der Brüder mutwillig verlässt, ist ungleich höher: Es kostet dich deine ewige Bestimmung, deine Erstgeburt, deinen Anteil am Baum des Lebens! Das Gesetz des Geistes des Lebens bindet dich für immer an die Gemeinschaft der Brüder. Du lebst unter einem Haupt, und der Geist sorgt dafür, dass alle Impulse, alle Befehle und Anweisungen, die vom Haupt ausgehen, im ganzen Leib befolgt werden. Achte auf die Bewegungen des Leibes. Schicke dich willig in das, was der Leib tut und vollziehe freudig jede Gebärde des Leibes mit, auch wenn es dich etwas kosten sollte. Die Gemeinschaft des Herrn in der Mitte der Brüder ist kostbarer als jeder persönliche Segen, den du dir durch irgend eine Eigenwilligkeit zu ergattern hoffst. Je besser du im Leibe integriert bist, desto sicherer stehst du im Willen Gottes. Das Gesetz des Geistes des Lebens in Chris-

tus Jesus sorgt dafür, dass der Wille Gottes von allen Gliedern befolgt und ausgeführt wird. Davon lebst du, dass du mit allen Brüdern und Schwestern nichts anderes willst und tust, als den durch den Geist in der Gemeinde geoffenbarten Willen Gottes.

#### 4. Fest zusammengefügt

Paulus legt in mehreren seiner Briefe großen Wert darauf, dass die Glieder des Leibes Christi, also die einzelnen Gläubigen in den verschiedenen örtlichen Gemeinden, festzusammengefügt seien, dass ein Glied am andern hänge, dass sie durch Gelenke und Bänder miteinander verbunden seien. Für den geistlich Sehenden zeigt sich das heutige Bild der Christenheit so: Da stehen viele Körbe herum, kleine und große, grobe und feine, schöne und hässliche, weltbekannte und verachtete. In diesen Körben sind wenige oder viele einzelne Glieder eines Körpers aufgesammelt. Da liegt ein Bein neben einem Arm, ein Finger neben einer Zehe, ein Blinddarm neben einer Niere, ein Mund neben einem Ohr, und viele Einzelglieder liegen auch außerhalb der Körbe lose herum. Das Tragische dieser Sache ist die, dass die meisten Glieder ohne jeden Zusammenhang in diesen Körben liegen. Mal sind sie drin, mal sind sie nicht drin, das eine Mal sind alle da, das andere Mal fehlen einzelne oder viele. Diese Körbe nennen sie Gemeinde oder Kirche, und manche behaupten sogar, sie verkörperten den Leib Christi. Die Bibel offenbart jedoch etwas ganz anderes. Ja, die einzelnen Gläubigen sind Glieder eines Leibes, aber diese Glieder sind fest miteinander verbunden, jedes an dem Ort, an den Gott es platziert hat. Und zwar ist diese Verbindung konstant, 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr! Sie sind *fest zusammengefügt!* Sie gehören zueinander und dienen einander, ob sie sich versammeln oder nicht. Der Leib existiert nicht nur, wenn die Gläubigen sich versammeln. Wir sind auch ein einziger Leib, wenn jedes seiner täglichen Arbeit nachgeht. Immer sind wir durch das eine Leben, das wir gemeinsam teilen, und durch die Autorität des Heiligen Geistes, der uns alle durchpulst und beherrscht, fest miteinander verbunden, reagieren aufeinander gemäss den Regungen des Geistes im Leib! Der Leib funktioniert sogar im Schlaf! Der Heilige Geist wird uns zuweilen mitten in der Nacht aufwecken, um für ein bestimmtes Glied zu beten und zu kämpfen, das in Gefahr steht, dem Feind in die Hände zu geraten.

Oder Er zeigt dir, dass ein Bruder oder eine Schwester in großer Not ist und dringend Hilfe braucht. Natürlich können einzelne dieser Dinge auch in einer denominationellen Gemeinschaft funktionieren. Aber das ist nicht der Leib. Das ist eine besondere Wucherung im Leib, eine krankhafte Wucherung, mit andern Worten, ein Krebsgeschwür! Zum Leib gehören alle Heiligen des Ortes, an dem du wohnst. Rede nie vom Leib Christi, wenn du nicht genau dies meinst! Und rede auch nie vom Leib Christi, wenn die Glieder nicht fest zusammengefügt sind und gemeinsam funktionieren. Dazu kommt noch, dass man nur mit andern zusammengefügt sein kann, wenn man auch so oft wie möglich anwesend ist, wenn der Leib irgend etwas tut. Wer mit Abwesenheit glänzt oder nur punktuell erscheint, beeinträchtigt den Leib und hindert das Leben des Leibes. Zudem lässt er dem Feind eine Lücke, durch die er Zwietracht in die Gemeinde hinein säen kann. Wenn Paulus sagt, ein Glied hänge am andern, dann bedeutet dies konkret auch folgendes: Jeder Bruder und jede Schwester der Gemeinde (wir reden immer von der einen und einzigen Gemeinde, die es an einem bestimmten Orte gibt und allein geben kann) muss dir ein persönliches Anliegen sein. Du versündigst dich am Leib, wenn du einzelne bevorzugst und andere meidest. Sei für alle offen, gehe auf alle zu, interessiere dich für ihr Ergehen und nimm Teil an dem, was sie beschäftigt. Du kannst niemals sagen: Ich brauche diesen oder jenen nicht; ich habe Mühe mit ihm/ihr, ich halte mich lieber zurück und gehe mit denen um, die ich mag und die mich mögen. Das ist nicht der Leib! Du sündigst, wenn du dich so verhältst! Sei unvoreingenommen. Liebe jeden einzelnen so, als wäre es Christus selbst.

### 5. *Leben im Leibe*

Eines der typischen Erscheinungsbilder und auch Erkennungszeichen des Leibes Christi ist die Tatsache, dass er keine hierarchischen Strukturen und Ämter aufweist. All das, was die Kirchengeschichte an Ämtern und hierarchischen Strukturen hervorgebracht hat, sind künstliche Beifügungen, und diese haben mehr als alles zur Zertrennung und Zerstückelung des Leibes Christi beigetragen. Sie haben zu einer Ämterkirche geführt, zu der man gehören, in die man gehen, zu der man sich bekennen kann oder auch nicht, je nach Geschmack oder lehrmäßiger Ausrichtung. Der Leib ist und bleibt ein lebendiger, wachsender, Or-

ganismus, der zwar durch das Leben, das in ihm pulsiert, wohlstrukturiert ist, das aber keine offiziellen Ämter besitzt, die an sich bestehen, die man lediglich jeweils mit neuen Leuten besetzen muß. Das Neue Testament kennt nur Dienstfunktionen, und die geistliche Autorität, die ein bestimmter Dienst irgend eines Gliedes besitzt, hängt von der Kompetenz ab, mit der er dient und ihn mit dem versorgt, was er von Gott empfangen und vor Gott gelernt hat. Diese Kompetenz geht verloren, sobald der Dienst ausfällt, oder der Betreffende im Konflikt steht mit den Interessen und Bedürfnissen des Leibes. Das Geheimnis des Lebens im Leibe ist der gemeinsame Dienst, den alle Glieder, ohne Ausnahme, einander leisten. Jedes dient den andern mit der Gabe, die es vom Herrn empfangen hat. Jedes Glied *hat* mindestens eine, häufig sogar mehrere Gaben, und alle Gaben sind Dienste am Leib und für den Leib. Wenn jedes Glied dient und seine bestimmte Funktion beisteuert, wird der Leib rundum versorgt, und niemand leidet Mangel oder wird übersehen. Sobald du getauft worden bist, bist du verpflichtet, dem Leib zu dienen. In der Gemeinschaft des Leibes Christi geht man nicht zur Versammlung, um persönlich aufbaut und belehrt zu werden, sondern um zu dienen und so den Leib aufzubauen. Es gibt im Leibe Menschen, die das Wort Gottes lehren; aber dies tun sie nur nach Bedarf und in konzentrierter Form, nicht in jeder Versammlung. Der Großteil der Versammlungen gehört dem offenen Beitragen der einzelnen Glieder des Leibes zum Aufbau des Leibes. Nach Paulus baut der Leib sich selber auf. Er wird nicht durch spezielle Dienste oder Ämter aufgebaut. Die fünf Dienste, die in Eph. 4 genannt werden, sind dazu da, um die Heiligen zuzurüsten, damit diese ihren Dienst optimal tun können. Der einzige, übergeordnete Hierarch in der neutestamentlichen Gemeinde ist der Heilige Geist. Er beherrscht alles, er koordiniert, er ordiniert und beauftragt, er verleiht Gaben und Funktionen an wen Er will. Alles, was in der Gemeinde, im Leib Christi geschieht, muss aus dem Geist geboren sein, muss durch den Geist initiiert werden, muss das Siegel des Heiligen Geistes tragen. Darum muss auch alles tief und grundlegend eingebettet sein in eine Atmosphäre ständigen Gebets. Das Haus Gottes ist ein Haus des Gebets. Gebet ist alles. Ohne Gebet läuft in der Gemeinde nichts. Der Gebetseinsatz aller Glieder muss alles übrige bei weitem übertreffen. Nur so kann der Leib allen Versuchungen widerstehen, eine Kirche zu werden, in

denen wenige Vollzeitliche alle Arbeit tun, und die große Mehrheit nur noch zuschaut und Beifall spendet bzw. kritisiert. Du lebst solange nicht im Leibe, als du dich nicht regelmäßig und engagiert am Versammlungsleben beteiligst. Vermeide alle Passivität. Der Heilige Geist ist bei denen, die Gott in allem bedingungslos und implizit gehorchen. Wenn du mehr vom Geist haben möchtest, dann gib mehr von dir preis, setze dich ein, beteilige Dich und sei gehorsam. Tue den nächsten Schritt, auch wenn du noch nicht sicher bist, ob es das Richtige ist oder nicht. Solange du belehrbar bleibst, können momentane Fehler dir nur hilfreich sein. Nur eines darfst du nicht tun: Passiv auf irgendetwas warten, das du dir erträumst. Die Gemeinde ist kein Wartsaal. Sie ist ein göttliches Unternehmen mit lauter Aktiven! Je mehr du im Leibe dienst und dich beteiligst, desto größer wird der Segen sein, der auf dir ruht, und desto wirksamer kann sich der Geist durch dich mitteilen und manifestieren.

### *6. Die Einheit des Geistes*

Paulus spricht in Epheser 4 von der Einheit des Geistes, die es zu bewahren gilt. Mit andern Worten: Sein ganzes Denken im Zusammenhang mit dem Leib Christi bzw. der Gemeinde auf Erden geht von der Einheit des Geistes aus. Weil es einen einzigen gemeinsamen Geist gibt, der alle zu einem einzigen Leib zusammenfügt, darum müssen wir unbedingt an dieser Einheit des Geistes festhalten. Wir sind nicht eins, weil wir uns gut verstehen, weil wir dieselben Dinge für gut und richtig halten, weil uns die Art, wie wir uns versammeln, behagt und wir eigentlich nichts anderes möchten, sondern weil ein Geist uns alle zu einem einzigen Leib verbindet. Für Paulus ist dies völlig klar: «Ein Leib und ein Geist» (Eph. 4,4). Die Einheit des Leibes wird dadurch bestimmt, dass es der eine Geist ist, der alles bestimmt und beherrscht und für alle dieselbe Autorität besitzt. Wenn du getauft worden bist, dann gilt nicht mehr das, was du glaubst, denkst, meinst, was du dir vorstellen oder eben nicht vorstellen kannst, sondern was der Geist der Gemeinde sagt. Deine Überzeugungen, deine Erkenntnisse, deine Meinungen und Ansichtsweisen sind mit Christus gekreuzigt worden. Du hast auf sie alle verzichtet um Christi willen, eben, «um Christus zu gewinnen und in Ihm zu sein» (Phil. 3,8c.9a). Und vergiss nicht: Christus ist der gesamte Leib mit allen Gliedern. Du brauchst alle Heiligen,

um die Länge, Breite, Höhe und Tiefe Christi zu erkennen (vgl. Eph. 3,18). Die Einheit der Gemeinde ist der eine Geist, nicht eine bestimmte Lehre, eine bestimmte Gottesdienstform, oder eine Tradition, oder die Art, wie bestimmte Bedürfnisse der Gläubigen befriedigt werden, auch nicht eine bestimmte Art, die Bibel zu lesen oder den Geist zu erfahren. Das alles führt nur zu Trennungen und Zerwürfnissen unter Gläubigen. Wenn du deinem Taufbekenntnis gemäß Christus die Treue halten willst, musst du unter allen Umständen an der Einheit des Geistes festhalten. Und dies bedeutet, dass nichts dich von Gläubigen trennen darf, und nichts deine Gemeinschaft bestimmen kann als die Tatsache, dass der eine Geist in ihnen allen wohnt und sie zusammensehen möchte in einem einzigen Leib. Wenn Christus in Johannes 17 gebetet hat, dass «sie alle eins seien», dann war dies nicht einfach ein Aperçu für feierliche Anlässe und schön klingende Absichtserklärungen. Er betete hier nicht um die Einheit einer Organisation oder Denomination, oder um die Einheit der Lehre oder Erkenntnis, sondern um die Einheit des Geistes und des Glaubens, wie Paulus dies in Epheser 4 zum Ausdruck bringt. Wo immer der Geist der Herr ist, wo immer Er das gemeinsame Leben von Christen wirklich bestimmen kann, da ist auch der eine Leib und die Einheit der Gemeinde verwirklicht. Konkret heißt dies, dass alles, was du als Getaufter tust, diese Einheit zum Ausgangspunkt und zum Ziel hat; daß du dich an allem beteiligst und für alles einsetzt, was die Einheit fördert und zum Ausdruck bringt. Dass du an allen Anlässen teilnimmst und Menschen dazu einlädst, die Christen unter dem einen Namen Christi und in dem einen Geist zusammenführt (zum Beispiel Lobpreisgottesdienste an einem neutralen Ort in unserer Stadt, zu denen alle Heiligen dieser Stadt eingeladen werden, usw.). Wenn du wirklich in Christi Tod hineingetauft bist, dann bist du auf diese Einheit des Geistes und des Leibes verpflichtet und kannst unmöglich an Anlässen teilnehmen und zu Strukturen gehören, die eine andere Einheit verkörpern oder die Christen von andern Christen trennen. Du bist allem, was Christen trennen könnte, gestorben und lebst nun für alles, was Christen eint und zusammenführt. Das bist du deinem Herrn schuldig. Bete für alle Heiligen deiner Stadt oder deines Dorfes, diene ihnen, wo immer du kannst. Bekenne dich zu ihnen, auch wenn sie sich von dir distanzieren und dir alles Böse lügnerisch nachsagen. Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Aber

vergiss niemals: Sie sind deine Brüder und Schwestern, und ihr gehört um jeden Preis zusammen. Für dich gibt es weder Kirchen noch Gemeinschaften oder anderweitige Gruppierungen, sondern nur den einen Leib, in den hinein du schließlich getauft wurdest, und in dem du seither lebst. Der Herr öffne dir die Augen, damit du siehst, wie Er die Dinge sieht.

### 7. Die Fülle Christi

Nichts ist größer als der Leib Christi. Jede Form christlicher Frömmigkeit, jede andere Struktur, wie immer sie sich nennen möchte, ist kleiner als der Leib. Der Leib reicht so weit, wie Christus reicht, nicht weiter und auch nicht weniger weit. Was immer in Christus ist, gehört dem Leib und manifestiert sich im Leib und ist im Leib enthalten. Wenn es heißt, dass die ganze Fülle Gottes leibhaftig in Christus wohne, dann meint Paulus damit nichts anderes, als dass die ganze Fülle Gottes, wie sie in Christus ist, auch im Leibe wohne. Du hast in dem Maße Anteil an dieser Fülle, wie du dich in den Leib hineinbegibst, dich leibkonform verhältst und dich völlig dem Leib verpflichtet weißt. Alles, was der Leib besitzt und verkörpert, gehört dir. Alles, was jedes einzelne Glied von Christus empfangen hat und an den Leib weitergibt, gehört dir, sofern du dich an den Leib hältst und vollständig im Leibe lebst. Durch den Leib wirst du versorgt, hast du Zugang zum ganzen Reichtum Christi. Was du selber nicht hast, hat der Leib, was du nicht vermagst, vermag der Leib, weil der Herr dem Leib nichts versagt, was er zu seinem Wachstum und zu seiner Vollendung braucht. Ober den Leib wurde die ganze Fülle des Reichtums Christi ausgegossen. Der Heilige Geist teilt von diesem Reichtum aus und verwandelt unsere Wüste in einen Garten Eden. Wenn du also in der Fülle Christi leben willst, dann diene dem Leib, bekenne dich zum Leib, lebe im Leib, und verschwende dich an den Leib. In ihm hast du nämlich in der Tat die Fülle Gottes *leibhaftig!*

### C. Praktische Konsequenzen

In diesem letzten Teil wollen wir sieben Schritte aufzählen, die du tun kannst, um deiner Taufe in den Tod Christi und in den Leib Christi hinein gerecht zu werden. Wir werden es dabei kurz

machen.

#### 1. Sich aus der Hand geben

solange du noch Regie führst, gehörst du noch nicht wirklich Christus und Seiner Gemeinde, Seinem Leib. Der erste Schritt, den du deshalb tun musst, ist der, dass du dich vollständig aus der Hand gibst. Christus soll, in der Person des Heiligen Geistes, vollständig über dich verfügen können. Du musst dich also konkret und in der Gegenwart von Zeugen Ihm übergeben.

#### 2. Voll Geistes sein

Wenn du dich hast taufen lassen, dann ist die Voraussetzung gegeben, daß der Heilige Geist übernehmen kann. Es ist darum gut, wenn du dir durch die Geschwister der Gemeinde die Hände auflegen läßt, wodurch du dich der Autorität unterwirfst, die im Leibe regiert, und der Geist dich erfüllen kann, damit du in allem Seinen Willen tust. Paulus ermahnt die Epheser, sich immer aufs Neue vom Geist erfüllen zu lassen. Voll Geistes zu sein ist der Normalzustand eines neutestamentlichen Christen. Merke dir: Du bist nicht voll Geistes, wenn der Geist in dir wie nicht vorhanden ist. Du weißt es, wenn der Geist über dich kommt und dich erfüllt. Dann beginnt eine Quelle in dir zu fließen, die nie mehr versiegt. Setze dir deshalb zum Ziel, vor allen Dingen immer voll Geistes zu sein.

#### 3. Sich hinzufügen lassen

Wenn du verstanden hast, was die Taufe wirklich bedeutet, dann weißt du auch, dass du nach der Taufe keine Wahl mehr hast. Du musst den Herrn fragen, wo Er dich haben will, und Er wird dir unumwunden sagen, dass du zu denen gehörst, die mit dir am selben Ort wohnen und Ihn kennen. Lass dich zu ihnen hinzufügen, auch wenn es dir schwer fällt und dies nicht nach deinem Geschmack ist. Wenn du den Beweis erbracht hast, dass es dir ernst ist mit dem Leben im Leibe, dann wird der Herr dich segnen und dir weiten Raum schaffen, dass du dich nur wundern wirst. Es sind niemals Menschen oder Umstände, die dich von der Fülle Christi fernhalten. Es ist immer nur dein Eigenwille, der nicht will, was der Herr will. Beuge dich unter Seine Hand und lass mit dir ge-

schehen, dass Er dich denen hinzufügt, die du nach menschlichem Ermessen am wenigsten gewählt hättest. Er wird deine Treue segnen und dich den Brüdern und Schwestern zum Segen setzen. Vergiss nicht: Du versammelst dich nicht mit den Geschwistern, um erbaut zu werden und zu genießen, was geboten wird, sondern um zu dienen und dein Leben hinzugeben für deine Brüder. Darin besteht dein wahrer Gottesdienst. Wer gibt, der empfängt. Das ist eines der Grundgesetze des Leibes Christi.

#### *4. Unter Autorität leben*

Dies ist für heutige Christen einer der schwierigsten Schritte. Unser Wissen verleitet uns dazu, zu glauben, wir seien auf keine Ratgeber angewiesen, weil wir selber wüssten, was wir zu tun hätten. Wir haben verlernt, unter Autorität zu leben, Befehle auszuführen, sich etwas sagen zu lassen, auch wenn wir die Dinge nicht so sehen wie diejenigen, die uns ermahnen. Dabei hat Jesus doch diejenigen hochgepriesen, die das Geheimnis des Reiches Gottes begriffen hatten: Der römische Centurio etwa, der zu Ihm sagte, Er solle doch nur ein Wort sprechen, so werde sein Knecht gesund. Wenn du wirklich der Welt gestorben bist und im Leibe leben möchtest, dann füge dich der Autorität des Geistes in der Gemeinde. Nimm das Wort eines Bruders als das Wort des Herrn für dich an, bis eine weitere Offenbarung die Sachlage klärt. Widersprich nicht und reg dich nicht über Dinge auf, die in der Gemeinde geschehen. Vergiss nicht: Der Herr ist der Geist. Es ist der Herr, der dich in den Leib hineinversetzt hat und der nun durch den Leib dein Leben bestimmt. Folge der Stimme des Herrn in der Gemeinde. Unterziehe dich der Disziplin, die sie dir auferlegt. Du hast es nicht mit Menschen, sondern mit dem Herrn zu tun.

#### *5. Die Disziplin der Gnade*

In seinem Brief an Titus macht Paulus über die Gnade eine seltsame Bemerkung. Er sagt, die Gnade Gottes sei erschienen, um alle Menschen zu retten. Dann fährt er fort: «Sie erzieht uns dazu, uns von der Gottlosigkeit und den irdischen Begierden loszusagen und besonnen, gerecht und gottergeben in dieser Welt zu leben» (Titus 2,11.12). Wir haben das Wort Gnade so verstanden, als erhielten wir bei Gott alles umsonst, ohne jeden Preis und

ohne jede Anstrengung. Das aber ist falsch. Die Gnade nimmt uns in Pflicht. Sie verpflichtet uns, immer und überall den Willen dessen zu tun, der für uns am Kreuz gestorben ist und uns in die Gemeinschaft mit Gott zurückgebracht hat. Das bedeutet, dass wir auf alles verzichten, was wir von uns aus, ohne Ihn, tun könnten. Dies fällt uns oft schwer. Aber es gibt keine billige Gnade. Je mehr Gnade wir empfangen haben, desto tiefer stehen wir in Gottes Schuld. Vergiss niemals die Lektion, die dich deine Taufe gelehrt hat: Die Gnade, die dir gewährt wurde, Christus zu erkennen und in Ihm zu sein, kostet dir dein Leben!

#### *6. Als lebendiges Glied im Leibe leben*

Fliehe jede Form von Passivität. Im Leib ist Schweigen Sünde. Wenn dein Herz voll ist, dann geht dein Mund über. Dann fließen die Worte wie Honigseim über deine Lippen. Beteilige dich am Gottesdienst, so oft du nur kannst. Benutze jede Gelegenheit, etwas beizutragen, dich am Gebet und am Austausch zu beteiligen und damit den Geschwistern zu dienen. Tue um Gottes willen etwas Tapferes. Tue dir Gewalt an und tritt deine Schüchternheit unter deine Füße. Make dich auch sonst nützlich, wo immer eine weitere Hand gebraucht wird. Lass dir kein Dienst zu gering sein, deiner unwürdig. Je demütiger du wirst, desto mehr wird der Herr dich erhöhen. Betrachte jede Versammlung so, als seist du dafür verantwortlich, dass der Herr durchkommt und die Freiheit des Geistes sichtbar in Erscheinung tritt. Übernimm Verantwortung, sowohl für einzelne Geschwister als auch für die Gemeinde als ganze. So dienst du dem Leib und bist ein lebendiges Glied an ihm.

#### *7. Die Einheit des Geistes festhalten*

Es muss dir ein ständiges Anliegen sein, dass die Christen eins sind und diese Einheit auch sichtbar darstellen. Vermeide alles, was Christen voneinander trennt. Lass dich durch keine Lehre, durch keinen noch so gut gemeinten Ratschlag von der Einheit des Geistes abbringen. Trage alle Geschwister deines Ortes auf deinem priesterlichen Herzen. Brich niemals das Brot mit Geschwistern, ohne sogleich alle Heiligen des Ortes, an dem du das Brot brichst, in die Gemeinschaft einzuschließen. Im Geist gehören sie alle da-

zu mit allen Heiligen aller Zeitalter! Es gibt nur eine Gemeinde. Zu dieser gehörst du, und zu derselben Gemeinde gehören sie alle, ob sie das wahrhaben wollen oder nicht. Für dich gilt einzig das, was vor Gott gilt. Und vor Gott sind wir alle eins in Christus. Um in der Einheit des Geistes zu leben und an ihr festhalten zu können, brauchst du den Geist der Versöhnung. Strecke die Hand zur Gemeinschaft aus, wo immer sich dir eine Gelegenheit bietet. Stelle niemals Bedingungen, wenn Menschen mit dir Gemeinschaft haben möchten, als diese eine: Dass sie aus Gott geboren sind und zu Christus gehören wie du. Unternimm alles, was in deiner Macht steht, um Christen der verschiedensten Hintergründe zusammenzuführen und eins werden zu lassen. Der beste Weg dazu ist das gemeinsame Gebet. Das gemeinsame Gebet ist der kleinste gemeinsame Nenner der Einheit des Geistes. Sei ein vorbildlicher Beter. Lass dir keine Gelegenheit entgehen, mit andern Christen zusammen zu beten. Gebetszellen sind Zellen der Einheit. Wer betet, überschreitet Grenzen, überspringt Hecken und Zäune und zerstört Festungen. Sei immer der erste, wenn Christen zum Gebet aufrufen. Der Herr segne dich!